gertochter vertrieben, boch oben in einem fleinem Dachftubden wohnen mußte, biefen Gränel fah, ba ging ihr bas Berg über in Born und Wehmuth, und fie trat zu ihrem Sohne, ba er eben bei einem Gaftmable faß, und fprach zu ihm:

"Mein Sohn, wenn bu bein wuftes Leben nicht von bir thuft, fo wird bie Strafe Gottes bich treffen gewaltig und ehe benn bu es vermutheft. Lag ab, lag ab von bem fremben Wefen, und febre ju ber alten Ginfachheit beiner

Borfahren gurud, fo lange es Beit ift."

Als ber Sohn feine Mutter alfo reben borte, und fab. wie bie Rathrine fpottifch ihren ichonen Mund verzog, ba gebachte er nicht, baf er feiner Mutter Chrfurcht und Liebe schuldig fei, fonbern fuhr fie hart an, und befahl ibr, ibm nimmer wieder ungerufen vor die Augen zu tommen. Ratbarine lachte höhnisch auf bei biefen Worten; bie arme Mutter aber feufate tief und bergbrechend, und fehrte bitterlich weinend auf ihr Dachstübchen gurud.

Unten im Thale lag eine Sutte und ein Bartchen babei. bas gehörte ber Mutter, und schon oft hatte fie baran gebacht ihren Sohn zu verlaffen und bort unten in Stille und Einsamkeit ben Reft ihrer Tage zu verleben. Aber bie Mut= terliebe war noch immer ftarfer gemefen, als biefer Borfat, und auch heute, obwohl fie baran bachte, vermochte fie ibn nicht auszuführen.

"Es wird ja, will's Gott, noch beffer werben," fenfate fie. "Und wenn ich meinen Gobn gang und gar verlaffe, jo fallt er mohl nur um jo eher in bie Fallftride bes Bofen."